

Wiener Landwirtschaftsbericht 2011

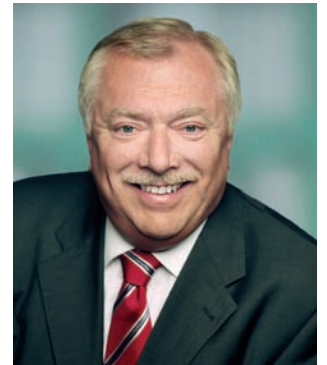
Berichtszeitraum 2009/2010



www.lk-wien.at



Der aktuelle Wiener Landwirtschaftsbericht beleuchtet die Entwicklung der Wiener Landwirtschaft in den Jahren 2009 und 2010. Die Berichtsjahre sind gekennzeichnet durch schwierige wirtschaftliche Rahmenbedingungen. Hervorzuheben sind hier die Auswirkungen der internationalen Wirtschaftskrise 2008, die sich in der Landwirtschaft vor allem durch besonders starke Schwankungen bei den Erzeuger- und Betriebsmittelpreisen manifestiert hat, sowie die massiven Schäden und Ertragsverluste die das Hagelunwetter vom Juli 2009 in den Wiener Weinbaufluren verursacht hat. Diesen beiden Ereignissen ist die Stadt Wien mit einem speziellen Konjunkturprogramm für die Wiener Landwirtschaft und einer eigenen Fördermaßnahmen für die betroffenen Weinbaubetriebe entgegengetreten. Mit Fördermitteln in der Höhe von rund einer Million Euro, von der Stadt zusätzlich zum normalen Agrarbudget zur Verfügung gestellt, konnten die Wiener Bäuerinnen und Bauern tatkräftig unterstützt werden. Nach einem wirtschaftlich etwas ruhiger verlaufenden Jahr 2010 hat die EHEC-Krise in der ersten Hälfte dieses Jahres für heftige Erschütterungen in der europäischen Landwirtschaft gesorgt. Wien als Hochburg der Gemüseproduktion war davon ganz besonders betroffen. Erfreulicherweise ist es hier gelungen, auf EU-Ebene rasch ein Entschädigungsmodell zu entwickeln, das den unschuldig geschädigten Gemüseproduzenten den überwiegenden Teil des erlittenen Schadens ersetzt. Diese Krise hat auch gezeigt, wie wichtig es ist, eine regionale, nach hohen Umweltstandards wirtschaftenden Landwirtschaft in der Großstadt Wien zu haben.



Der Struktur der Vorberichte folgend, enthält der Wiener Landwirtschaftsbericht 2011 wieder umfassende und detaillierte Informationen zur agrarstrukturellen, ökonomischen und ökologischen sowie förderungs- und sozialpolitischen Entwicklung der Wiener Landwirtschaft in den vergangenen beiden Jahren.

Obwohl sich der mit einer Abnahme der Betriebsanzahl verbundene landwirtschaftliche Strukturwandel in den beiden Jahren wie in ganz Österreich natürlich auch in Wien fortsetzte, konnte das Ausmaß der landwirtschaftlich genutzten und bewirtschafteten Flächen, die gemeinsam mit den Waldflächen das Rückgrat der Wiener Grün- und Erholungsräume bilden, fast konstant gehalten werden. Weite Bereiche des Wiener Stadtgebietes (fast 6000 ha) sind damit weiterhin landwirtschaftlich geprägt.

Ausführlich ist in dem Bericht die ökonomische Entwicklung der Wiener Agrarmärkte dokumentiert. Tabellen, Grafiken und Abbildungen veranschaulichen dabei deutlich die bereits einleitend erwähnten schwierigen ökonomischen Rahmenbedingungen mit denen alle Sparten der Wiener Landwirtschaft in den beiden Berichtsjahren zu kämpfen hatten. Erfreulich ist, dass trotz dieser Schwierigkeiten die Wiener Betriebe den Weg einer Ökologisierung der Wiener Landwirtschaft unbeirrt fortsetzen. So konnte im Berichtszeitraum die Zahl der Biobetriebe und das Ausmaß der biologisch bewirtschafteten Flächen weiter erhöht und die gentechnikfreie Produktionsweise auf den landwirtschaftlich genutzten Flächen beibehalten werden.



Die Betriebe werden dabei im Rahmen der Agrarförderung durch die Stadt Wien bestmöglich unterstützt. Bedingt durch die beiden einleitend erwähnten Fördermaßnahmen konnte das Fördervolumen in den beiden Berichtsjahren deutlich erhöht werden. In einem eigenen Kapitel werden auch die in den vergangenen Jahren stark forcierten Agrarmarketingaktivitäten für die Wiener Landwirtschaft präsentiert. Abgerundet wird der Bericht durch ausführliches Datenmaterial über die landwirtschaftliche Beratung und Bildung sowie die soziale Situation der Wiener Landwirtschaftsbetriebe.

Wir bedankend uns bei den Wiener Bäuerinnen und Bauern für ihre Arbeit, ihre Leistungen und ihr Engagement, die wichtige Bausteine für die hohe Lebensqualität in unserer Stadt sind. Es liegt im Bestreben der Wiener Stadtregierung diese erfolgreiche Partnerschaft fortzuführen, um gemeinsam die Erhaltung der Landwirtschaft in der Großstadt Wien in ihrer Vielfalt und Besonderheit dauerhaft sicherzustellen. Ein herzliches Dankeschön gilt auch allen Personen, die an der Erstellung dieses Berichtes mitgearbeitet haben.



Dr. Michael Häupl
Bürgermeister und
Landeshauptmann von Wien



Mag.^a Ulli Sima
Umweltstadträtin
und Agrarlandesrätin

1. Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
1. Inhaltsverzeichnis	3
2. Einleitung und Zusammenfassung	5
Zusammenfassung	8
3. Die Entwicklung der Agrarstruktur	11
3.1 Betriebsstruktur	12
3.2 Landwirtschaftliche Arbeitskräfte	13
3.3 Entwicklung der Flächenstruktur	14
3.4 Landwirtschaftliche Nutztierhaltung	16
4. Ökonomische Analyse der Wiener Agrarmärkte	17
4.1 Allgemeine Entwicklung	18
4.2 Entwicklung der Betriebsausgaben	20
4.3 Ökonomische Analyse im Gartenbau	21
4.4 Ökonomische Analyse im Wein- und Obstbau	28
4.5 Ökonomische Analyse im Ackerbau	33
5. Ökologische Analyse der Wiener Landwirtschaft	37
5.1 Biologische Wirtschaftsweise	38
5.2 Umweltprogramm ÖPUL 2007	38
5.3 Wiener Gemüse ist ein sicheres Lebensmittel	41
5.4 Teilnahme an Naturschutzprojekten	42
5.5 Gentechnikfreie Produktion	43
6. Beratung und Bildung	45
6.1 Beratung in der LK Wien	46
6.2 Weiterbildung	48
6.3 Ausbildung	48
7. Agrarmarketing	51
7.1 Schwerpunkt Wiener Wein	52
7.2 Schwerpunkt Direktvermarktung	55
7.3 Schwerpunkt LK Wien - Kommunikation	56
8. Risikomanagement - Hagelversicherung	57
8.1 Wetterextremereignisse in Wien 2009 und 2010	58
8.2 Zahlen und Fakten	59
9. Förderung	61
9.1 Gesamtförderung der Wiener Landwirtschaft	62
9.2 EU-Marktordnung (Finanzierung durch EU)	62
9.3 EU-kofinanzierte Maßnahmen (Finanzierung durch EU, Bund und Land Wien)	64
9.4 National kofinanzierte Maßnahmen (Finanzierung durch Bund und Land Wien)	68
9.5 Landesmaßnahmen (Finanzierung durch Land Wien)	69
9.6 Mineralölsteuerrückvergütung (Finanzierung durch Bund)	72
10. Soziale Situation	73
10.1. Die drei Zweige der bäuerlichen Sozialversicherung	74
10.2 Gesetzliche Änderungen 2009 und 2010	77
10.3 Aktuelle Werte aus der bäuerlichen Sozialversicherung 2011	79
Anhang 1: Realnutzung 2009	82
Anhang 2: Naturschutz in Wien	84

Medieninhaber und Herausgeber

Amt der Wiener Landesregierung, Rathaus, 1082 Wien

Redaktion

Landwirtschaftskammer Wien, Gumpendorfer Straße 15, 1060 Wien

Magistrat der Stadt Wien - MA 58:

Dipl.-Ing. Helmut Wieser

Auskunft

Landwirtschaftskammer Wien, Gumpendorfer Straße 15, 1060 Wien

Kammerdirektor Ing. Robert Fitzthum

Layout und Titelbild

Landwirtschaftskammer Wien, Gumpendorfer Straße 15, 1060 Wien

Irene Diendorfer



2. Einleitung und Zusammenfassung

Sehr geehrte Damen und Herren!

Die Nachfrage nach Lebensmitteln steigt. Nach Schätzungen des World Population Instituts wird 2050 die doppelte Menge an Kalorien nachgefragt als 2010 - und regionale Lebensmittel sind gefragter denn je. Die wichtigsten Gründe für den Kauf von Lebensmitteln aus der Region sind für 80 % der Befragten die erwartete Frische, gefolgt von höherer Qualität (79 %) und an dritter Stelle mit 77 % der gute Geschmack. Zwei Drittel der Konsumenten verbinden regionale Lebensmittel aber auch mit Natürlichkeit und 59 % haben größeres Vertrauen in die Produktion. Und jeder Zweite möchte durch kürzere Transportwege auch den Umwelt- und Klimaschutz fördern.

Wie kann dies alles und damit verbunden eine sichere Versorgung mit regionalen Lebensmitteln zu leistbaren Preisen erreicht werden? Zum einen über wettbewerbsfähige Strukturen mit planbaren und stabilen Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft. Und zum anderen durch leistungsorientierte Unterstützung für die Landwirte.

Auch wenn 2009 durch die Wirtschaftskrise und der ungünstigen Witterung ein sehr turbulentes Jahr für die Landwirte war, zeigt der Wiener Landwirtschaftsbericht 2010, dass die Wiener GärtnerInnen, WeinbauerInnen und AckerbauerInnen bereit sind, neue Wege zu gehen, neue Trends zu erkennen und sie unternehmerisch umzusetzen. Neben der Leistungsbereitschaft des Einzelnen leisten auch die optimierten Rahmenbedingungen wie effiziente Förderprogramme, bessere Vermarktung, optimale Bildung und Beratung der Betriebe und der Agrarstrukturelle Entwicklungsplan für Wien (AgSTEP), der den Landwirten als Orientierung für langfristige Entwicklungen dient, ihre wertvollen Beiträge.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre und danken allen, die an der Erstellung dieses Berichtes beteiligt sind.



Ing. Franz Windisch
Präsident der Landwirtschafts-
kammer Wien



Ing. Robert Fitzthum
Kammerdirektor

Zusammenfassung

Betriebe weiterhin im Wandel

Auch im Jahr 2010 hält der Strukturwandel in Wien an und die landwirtschaftlichen Betriebe sind verglichen mit 2008 um 38 Betriebe weniger geworden. Die nun 691 Betriebe bewirtschaften im Vollerwerb oder Nebenerwerb landwirtschaftliche Flächen von mindestens einem Hektar oder 0,4 Hektar Spezialkulturfläche wie Wein, Obst oder Gartenbau. Die Rückgangsrate von durchschnittlich 2,6 % liegt knapp unter dem langjährigen österreichweiten Durchschnitt von rund 2,8 %. Allerdings hat sie sich rückwirkend über die letzten vier Jahre betrachtet leicht verlangsamt.

Trends wie der rasche Strukturwandel in der Landwirtschaft in den letzten 15 Jahren, die Betriebe stehen immer mehr vor erheblichen Wachstumsschritten und die verstärkte manuelle Arbeitsweise im Feldgemüse- und Gartenbau und ökologischen Weinbau beschleunigen die Nachfrage nach mehr familienfremden Arbeitskräften.

Die landwirtschaftlichen Nutzflächen von gesamt 5.958 Hektar werden zum größten Teil für den Ackerbau genutzt. An zweiter Stelle folgen Garten- und Obstbau. Für Wein werden 707 Hektar genutzt. Der massive Flächenschwund seit 2001 scheint sich in den letzten zwei Jahren stabilisiert zu haben. Weiters setzen die Branchen Gemüse- und Weinbau auf zukunftsorientierte Wachstumsinvestitionen.

Gemüse voll im Trend, aber Bergfahrt der Betriebsausgaben hält an

Trotz der wirtschaftlichen Turbulenzen und der ungünstigen Witterung im Jahr 2009 steigert sich 2010 der Produktionswert des gesamten landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereiches um 5,1 % auf 102,6 Mill €. Dieser kräftige wirtschaftliche Impuls spricht für ein deutlich positiveres Wirtschaftsklima und setzt den steten Aufwärtstrend seit 2005 fort. Ausschlaggebend für die Steigerung bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen ist die erhöhte Produktionsleistung im Gemüse- und Gartenbau (+ 6,5 %) und Ackerbau gewesen.

Während der Erzeugerpreisindex für die Produktionsrichtungen wesentlich mehr Preisschwankungen ausgesetzt ist, entwickeln sich die Kosten für die Betriebsausgaben und Investitionsgüter kontinuierlich nach oben. Das ist mit auch auf die zunehmende Spezialisierung der Betriebe und den daraus resultierenden höheren Investitionen zurückzuführen.

Immer mehr Biobetriebe und umweltfreundliches Landwirtschaften wächst an Bedeutung

Die biologische Landwirtschaft ist eine der wichtigsten Säulen in der ökologisch orientierten und umweltgerechten Produktionsweise in der Wiener Landwirtschaft. Gab es 2008 noch 23 Biobetriebe so ist deren Zahl im Jahr 2010 auf 34 gestiegen. Diese bewirtschaften eine Fläche von 1.375 Hektar wobei der Schwerpunkt weiterhin im Ackerbau liegt.

Unverändert bleibt es das klare Ziel des Österreichischen Umweltprogrammes (ÖPUL 2007 - 2013), eine umweltfreundliche Landwirtschaft zu fördern und traditionelle und besonders wertvolle landwirtschaftlich genutzte Kulturlandschaften zu erhalten. Rund 79 % (4.711 Hektar) der landwirtschaftlichen Nutzfläche und 34 % der Betriebe (233) nehmen am Umweltprogramm teil, das sich aus 29 Maßnahmen zusammensetzt.

Bildung und Beratung als wesentliche Zukunftsmotoren in der Landwirtschaft

Die Rahmenbedingungen in der Landwirtschaft bewegen sich tendenziell in Richtung mehr Wettbewerb und Veränderung. Die berufliche Weiterbildung und die Inanspruchnahme professioneller Beratung sind daher wesentliche Schlüssel für eine langfristige Wettbewerbsfähigkeit und eröffnen eine Vielfalt an Zukunftschancen. Die LK Wien hat dazu ihr Beratungs- und Weiterbildungsangebot entsprechend ausgerichtet und bietet Wiens GärtnerInnen, LandwirtInnen und WinzerInnen eine große Bandbreite an Weiterbildungsveranstaltungen sowie spezialisierte Beratungs- und Dienstleistungsprodukte, die ganz auf die Bedürfnisse der Kunden ausgerichtet sind.

Die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle, eingerichtet bei der LK Wien, koordiniert die Ausbildung der Gartenbaulehrlinge zu Gärtnerfacharbeitern und -meistern und vermittelt zeitgemäße Inhalte nach modernen Lehrmethoden.



Marketing und Unternehmenskommunikation als wichtige Eckpfeiler eines erfolgreichen Unternehmens

In den Jahren 2009 und 2010 wurden die Kommunikationsschwerpunkte insbesondere auf die Bereiche Wiener Wein, Direktvermarktung und LK Wien-Kommunikation gelegt.

Zahlreiche PR- und Marketingaktivitäten wurden dazu zielgerichtet geplant, gesteuert und erfolgreich umgesetzt. Zudem wurden die vielfältigen Leistungen der Wiener Bäuerinnen und Bauern durch entsprechende Kommunikationsmaßnahmen des Agrarmarketings der LK Wien marketingtechnisch aufbereitet und dargestellt, um eine konsumentengerichtete Verkaufsförderung zu forcieren.

Zunahme von Unwetterereignissen - Klimawandel ist ein Faktum

Die Häufung von Wetterextremen infolge des Klimawandels hat unmittelbare Auswirkungen auf die Landwirtschaft. 2009 haben Hagel und Stürme in der Wiener Landwirtschaft schwerste Schäden angerichtet. Auch das Jahr 2010 stand im Zeichen großer Niederschlagsmengen. Eine Möglichkeit sich gegen Ernteausfälle abzusichern, bietet die Österreichische Hagelversicherung.

2010 waren in Wien 3.021 Hektar versichert.

Förderung für die Zukunft der Wiener Stadtlandwirtschaft

Im Jahr 2009 betrug die Gesamtförderung der Wiener Land- und Forstwirtschaft 7,77 Mill. €, 2010 waren es 6,5 Mill. €.

Rund 48 % der 6,5 Mill.€, die im Jahr 2010 der Wiener Landwirtschaft zugute gekommen sind, wurden von der EU finanziert. Die restlichen Fördermittel wurden vom Bund (20 %) und Land Wien (32 %) bereitgestellt.

Das Ende 2007 von der Europäischen Kommission genehmigte „Österreichische Programm für die Ländliche Entwicklung (LE 07-13)“ ist eines der wichtigsten Instrumente für die Förderung der österreichischen Landwirtschaft. Eine zentrale Maßnahme für die österreichische und damit auch für die Wiener Landwirtschaft im Rahmen des LE 07-13 ist das Umweltprogramm ÖPUL 2007. Insgesamt werden in Österreich zwischen 2007 und 2013 jährlich rund 530 Mill. € für das Umweltprogramm aufgewendet.

2009 und 2010 brachten eine Reihe gesetzlicher Änderungen

Der Ansprechpartner für Österreichs Bäuerinnen und Bauern in sozialversicherungsrechtlichen Angelegenheiten ist die Sozialversicherungsanstalt der Bauern (SVB). Diese führt alle Zweige der gesetzlichen Sozialversicherung, d.h. Kranken-, Unfall- und Pensionsversicherung durch.

In den Jahren 2009 und 2010 gab es eine Reihe gesetzlicher Änderungen, wie z.B. der mit 1. Jänner 2009 um einen weiteren Prozentpunkt von 21 auf 20 % des Ausgleichszulagenrichtsatzes abgesenkte Höchstanzahlrechnungsbetrag der Pensionsversicherung. Auch das Bundespflegegeld wurde zum genannten Zeitpunkt betragsmäßig angehoben und pauschale Erschwerniszuschläge in Form zusätzlicher Stundenwerte festgelegt.



